

„Ich bin ein vorübergehend kohärenter Interferenzknoten – Wie Bewusstsein im unitären Multiversum entsteht und fortbesteht“

---

## Abstract

Bewusstsein erscheint uns als kontinuierliche, subjektive Gegenwart – doch was ist sein Platz in einer physikalisch beschreibbaren Welt? Dieser Essay verbindet zwei radikale, aber kompatible Ideen:

1. Bewusstsein als Interferenzphänomen paralleler Ich-Zustände in einem neuronalen (oder quanteninformatorenischen) Tensornetz,
2. Unitarität als ontologisches Prinzip, das den Erhalt aller Information – auch subjektiver Erfahrung – erzwingt.

Das Ergebnis ist ein Modell, in dem Bewusstsein ein lokal kohärenter, aber global erhaltener Prozess ist: ein „Interferenzknoten“ im Multiversum, dessen Dekohärenz keine Vernichtung, sondern eine Transformation darstellt.

---

## Ausarbeitung

### 1. Bewusstsein als Interferenz – Die multiversale These

Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass subjektives Erleben weder klassisch-deterministisch noch rein zufällig ist. Stattdessen ähnelt es einem interferierenden Wellenmuster:

- Neuronale Tensornetze verarbeiten Information nicht linear, sondern als Überlagerung möglicher Zustände (vgl. Quantenprozesse in Mikrotubuli nach Penrose-Hameroff, oder klassische Parallelverarbeitung).
- David Deuschs Multiversum liefert den Rahmen: Jeder Entscheidungsmoment spaltet Welten, aber benachbarte „Ich-Zweige“ bleiben kohärent verbunden.
- These: Bewusstsein ist die konstruktive Interferenz dieser nahen Zweige – ein „Grenzwert“, der sich fortlaufend neu stabilisiert.

Beispiel: Wenn Sie einen Entschluss fassen, erleben Sie nicht „eine Wahl“, sondern die Interferenz aller Versionen, die leicht unterschiedlich gewichtet haben.

### 2. Unitarität – Die Rettung der Information

Die Quantenmechanik verbietet Informationsverlust (Unitarität). Bekanntestes Paradox: Schwarze Löcher, die Information scheinbar vernichten – doch Hawking-Strahlung, Holographie und AdS/CFT-Korrespondenz zeigen, dass sie nur transformiert wird.

- Analoges Problem: Was geschieht mit Bewusstseinsinformation beim Tod?
- Lösung: Wenn Unitarität universell gilt, muss auch subjektive Erfahrung erhalten bleiben – sei es in anderen Zweigen, als Quanteninformation im Vakuum, oder in einem kosmischen „Speicher“.

### 3. Die Synthese – Interferenzknoten im Netz der Wirklichkeit

Die Fusion beider Ideen ergibt ein dynamisches Bewusstseinsmodell:

- Lokale Ebene: Unser Ich ist ein kohärenter Interferenzknoten aus nahen Multiversum-Zweigen, der sich durch Dekohärenz ständig neu aufbaut.
- Globale Ebene: Zerfallende Kohärenz (z. B. Tod) bedeutet keine Löschung, sondern Übergang in einen dekoherenteren Zustand – ähnlich wie Materie, die in ein schwarzes Loch fällt, nicht verschwindet, sondern als Strahlung emittiert wird.
- Constructor Theory (Deutsch) liefert die Sprache: Bewusstsein ist ein „möglicher Prozess“, dessen Erhaltung durch physikalische Gesetze (Quantenverschränkung, Unitarität) garantiert wird.

---

### Zusammenfassung

1. Bewusstsein ist Interferenz – kein festes Ding, sondern ein dynamisches Muster im neuronalen/quanteninformativen Netz.
2. Unitarität bewahrt es – wie bei schwarzen Löchern geht keine Information verloren, nur ihre Form ändert sich.
3. Wir sind temporär kohärent – unser „Ich“ ist ein Fluktuationsmaximum im Multiversum, während dekoherierte Versionen anderswo weiterlaufen.

---

### Offene Fragen

1. Experimentelle Prüfung: Lassen sich Interferenzeffekte zwischen nahen „Ich-Zweigen“ nachweisen (z. B. durch Quanten-Neurosimulationen)?
2. Topologie der Information: Wo genau „leben“ dekoherierte Bewusstseinszustände? In anderen Universen? Als Quantenvakuumfluktuationen?
3. Ethik des Multiversums: Wenn alle Entscheidungsvarianten real sind – was bedeutet Verantwortung?

---

### Schluss

Dieses Modell ist kein Spiritualismus, sondern ein radikaler Physikalismus: Es erklärt Bewusstsein ohne mystische Zusätze, aber mit den Mitteln der Quantentheorie und Multiversums-Kosmologie. Die Konsequenz ist eine neue Sicht auf Leben, Tod und Identität – nicht als Bruch, sondern als Transformation im unendlichen Informationsnetz der Wirklichkeit.

„Ich denke, also interferiere ich – und mein Dekohärenzschatten denkt anderswo weiter.“